Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 9 (1933)
Heft: 26

Artikel: Einige von Vielen
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-752405

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Einige von Vielen

Jedes Menschen Schicksale und Erlebnisse sind für den Nächsten fesselnd und aufschlußreich, wenn dieser Nächste nicht ein stumpfer und gleichgültiger Mensch ist. Von den 113 000 Amerika-Schweizern gäbe es Bände zu erzählen, wir streifen hier nur ein paar Schicksale, zufällig herausgegriffen, keine absonderlichen, sondern sozusagen alltägliche, aber das Alltägliche ist auch in Amerika häufiger als das Ungewöhnliche.

Der kalifornische Farmer Joe Heim aus Appenzell, seit 1921 in Amerika, aber seit 30 Jahren schon fern vom Appenzellerland. Seine Arbeit in der Fremde fing damit an, daß er für 5 Franken Lohn in der Woche eine Schar Ziegen aus Appenzell nach Basel brachte und sie dort den Sommer über molk. Hernach ging er nach Deutschland und nahm sich eine Frau in Dresden. Sein Wohnhaus ist wie das aller dieser Schweizer Bauern in Kalifornien überraschend klein und bescheiden, ganz im Gegensatz zu deren großen Scheunen und guteingerichteten Ställen

Der Appenzeller Sticker, Gustav Schweizer, in Union City im Staate New Jersey, nahe bei New York. Seit Jahrzehnten haben sich hier die auswandernden Sticker angesiedelt. Die einst blühende Heimindustrie leidet aber heute stark. — Gustav Schweizer, der Meisterschütze der Auslandschweizer, besitzt auch eine kleine Stickereifabrik. Daneben eine Werkstatt mit Versuchsgewehren und andern zum Schießen gehörigen Dingen. Schweizer macht seine Munition selber. Er hat einen Glasschrank voll Schützentrophäen, Silberteller, Becher und Medaillen, darunter auch den Meisterkranz von Bellinzona

Arnold Furrer aus Giswil in Obwalden, Melkerknecht bei den Brüdern von Ah, die ebenfalls aus Giswil stammen und seit 13 Jahren in den Staaten leben. Deren Farm liegt in der Nähe von Los Angeles. — Die Mütze auf dem Haupt des Unterwaldners ist das Geschenk eines Futterlieferanten, dessen Aufschrift und Telephonnummer sie trägt. Die Milchgesellschaften, also die Abnehmer der Milch, bestehen auf größter Reinlichkeit. Jeder Melker trägt waschbare Ueberkleider, die mindestens jeden zweiten Tag gewechselt werden

Gottlieb Baumgartner, aus Münchenbuchsee (Bern) gebürtig, ist seit 15 Jahren Küchenchef im Kapitol, dem amerikanischen «Bundespalais». Er trat seine Stelle an, als Woodrow Wilson Präsident war. In allen diesen Jahren haben unzählige Senatoren und Abgeordnete aus seiner «Hand» gegessen. Gottlieb Baumgartner muß in der Küche, die noch aus der Zeit Georges Washingtons stammt, täglich 800—1000 Mahlzeiten zubereiten. Für den umfangreichen Betrieb stehen ihm als Hilfspersonal sieben Unterköche und eine Schar Neger zur Verfügung

Außerhalb von Los Angeles in Kalifornien steht die Benzintankstelle des Arthur Jakob Weber aus Appenzell. – Man kann da auch eine Tasse Kaffee trinken. Ohne Kirsch!! Frau Weber aus Reinach im Baselland gießt ihn ein

Vor Jakob Webers Tankstelle bei Los Angeles. Während wir tanken, kommt auch zum Tanken in Aelplertracht der Jodler Reinhard Frauenfelder, ein ehemaliger Schaffhauser. Er fährt mit seinen zwei Kindern zu einem Jodelkonzert. Frauenfelder ist trotz der schlechten Zeiten sehr begehrt. Er ist in der Schweiz Gerichtsschreiber gewesen, in Amerika hat er eine Hühnerfarm begonnen, aber das Jodeln ist jetzt sein bestes Geschäft. Im Hintergrunde des Bildes steht Weber, rechts die beiden, ebenfalls jodelnden Kinder Frauenfelders

Auf der Farm der Brüder Louis und Joseph von Ah aus Giswil in Obwalden. Links Max Graf, Kanzlist des Schweizer Konsulates in Los Angeles, in der Mitte Joseph von Ah, einst in Obwalden als guter Schwinger bekannt, rechts außen Louis von Ah. Der kalifornische Bauer wird durch die Kontrolle seiner Milchabnehmer zu peinlichster Sauberkeit erzogen. Die Kühe bekommen ihre tägliche Dusche und werden oft besser gepflegt als die Farmerkinder. Die Schweizer Farmer in Kalifornien sind im allgemeinen erfolgreich gewesen und gut durch die Wirtschaftsstürme durchgekommen

Die prächtig gelegene Villa des Schaffhausers Alfred Schaber, der den vornehmsten Tea-room von Los Angeles führt. Von links nach rechts: Schweizerkonsul Otto Wartenweiler von Los Angeles, Alfred Schaber, Dr. Victor Nef, schweizerischer Generalkonsul aus New York, auf einer Geschäftsreise in Kalifornien.

Einige 40 Kilometer nördlich dem Herzen New Yorks, zwischen der Stadt Paterson und dem Hockensackfluß in New Jersey, gibt es das Swiß Chalet in Rochelle Park. Es ist der beliebteste Ausflugsort der New York-Schweizer. Anerkannt und geschätzt in der ganzen Kolonie wegen seiner schönen Lage und seiner ausgezeichneten Führung. Frau Pfuhl, eine Appenzellerin, schaltet da als aufmerksame Wirtin, ihr Gatte steht selber hinter dem Herd und sorgt für seine Gäste, wie man es in der Schweiz nicht besser gewohnt ist. Das sind die fünf Serviertöchter des Swiß Chalet, alles Schweizerinnen in der schmucken Innerrhoder Sonntagstracht

Die «Zürcher Illustrierte» erscheint Freitags • *Schweizer. Abonnementspreise:* Vierteljährlich Fr. 3.40, halbjährlich Fr. 6.40, jährlich Fr. 12.—. Bei der Post 30 Cts. mehr. Postscheck-Konto für Abonnements: Zürich VIII 3790 • *Auslands-Abonnementspreise:* Beim Versand als Drucksache: Vierteljährlich Fr. 4.50 bzw. Fr. 5.25, halbjährlich Fr. 8.65 bzw. Fr. 10.20, jährlich Fr. 16.70 bzw. Fr. 19.80. In den Ländern des Weltpostvereins bei Bestellung am Postschalter etwas billiger. *Insertionspreise:* Die einspaltige Millimeterzeile Fr. —.60, fürs Ausland Fr. —.75; bei Platzvorschrift Fr. —.75, fürs Ausland Fr. 1.—. Schluß der Inseraten-Annahme: 14 Tage vor Erscheinen. Postscheck-Konto für Inserate: Zürich VIII 15769
Redaktion: Arnold Kübler, Chef-Redaktor. Der Nachdruck von Bildern und Texten ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion gestattet.
Druck, Verlags-Expedition und Inseraten-Annahme: Conzett & Huber, Graphische Etablissemente, Zürich, Morgartenstraße 29 • Telegramme: Conzetthuber. • Telephon: 51.790